"Zwei Liter Super, bitte!"

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **92 (1966)**

Heft 31

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

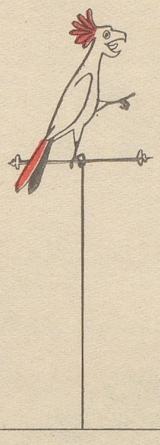
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

unheimlichen Begriffen obendrein noch alle unangenehmen oder sträflichen Handlungen mit Gedankenstrichen auszudrücken, so würde ich vorschlagen, statt römischer oder gotischer Lettern lieber gleich das Telegraphenalphabet anzuwenden. Denn wenn ich Menschenfr-r schreibe, weil das Menschenfr-n etwas Absch-es ist, so muß ich auch M-r und R-r schreiben, weil ja das Morden und Rauben ebenfalls das Gewissen und die Vorstellung empört. Und wo soll das enden? Ein zartfühlender Schriftsteller wird uns mitteilen, daß man ihm einen Zahn ausgez-n oder die Uhr gest-n habe. Und die Zeitungen werden unter der Rubrik: ‹Verschiedenes› folgenderlei Nachrichten bringen: Schw-nfurt den 10. F-r. Unsere sonst so friedliche Stadt ist durch ein ents-s Verbr-n in Auf-g versetzt worden. In der Wirtschaft zum goldenen O-n gerieten einige betr-e Burschen in Str-t, der sich zuerst in Sch-pfwörtern äußerte, bald jedoch in eine bl-e Schl-ei ausartete. Leider wurden auch M-r gez-n; wobei mehrere Personen, zum Teil lebensgef-ch, verw-t wurden. Ein Tierarzt aus dem H-srück geb-g, Vater von drei unerzogenen Kindern, erhielt einen St-ch in den Sch-l, welcher die Pulsader durchsch-tt. Ein M-r aus der Umgegend er-tt einen St-ch in den U-b, so daß die E-e herausqu-n. Der Wirt, welcher Frieden stiften wollte, wurde von den r-n Gesellen so sch-ch-m-t, daß er schr-d und bl-überstr-t zu Boden st-e; seine Frau, die sich in ges-n U-n befindet und bald ihre N-t erwartet, wurde von einem Bierkrug an die Br-st getr-n und f-l in O-t. Die T-r sind verhaftet; an dem Aufkommen der u-n O-r wird gezweifelt. Dem Tierarzt ist heute das B-n an der H-e abgen-n worden. Schl-r noch ist der Zustand des M-rs; das h-e F-r und die unertr-n Schm-n, welche von der Diagnose als Symptome einer sch-en P-s (Entz-g der B-e) aufgefaßt werden, lassen einen t-n Ausgang bef-n. Der Wirt dagegen wird mit dem bl-n Schr-n davonkommen; außer verschiedenen Q-n, Sch-n, E-n und leichtern W-n (darunter ein Armbr-ch), hat er nämlich keine Verl-n erl-n. Auch seine Frau wird vermutlich, wenn keine weiteren C-n eintreten, bald von ihrer Br-w-e hergestellt sein; doch muß sie das B-tt hüten. Es liegt im Interesse der öffentlichen Sicherheit, daß die E-n, welche schon wiederholt durch ähnliche R-en Ä-ss gegeben, vor dem Richter die str-e, wohlverdiente St-e tr-e, damit unsere friedliche Stadt endlich aufhöre, als Schauplatz für Ver-n, R-n, G-n und U-n jeder Art, und als Herberge für D-e, M-r, R-r, Br-r, L-r, D-n und allerlei Ge-l zu dienen.

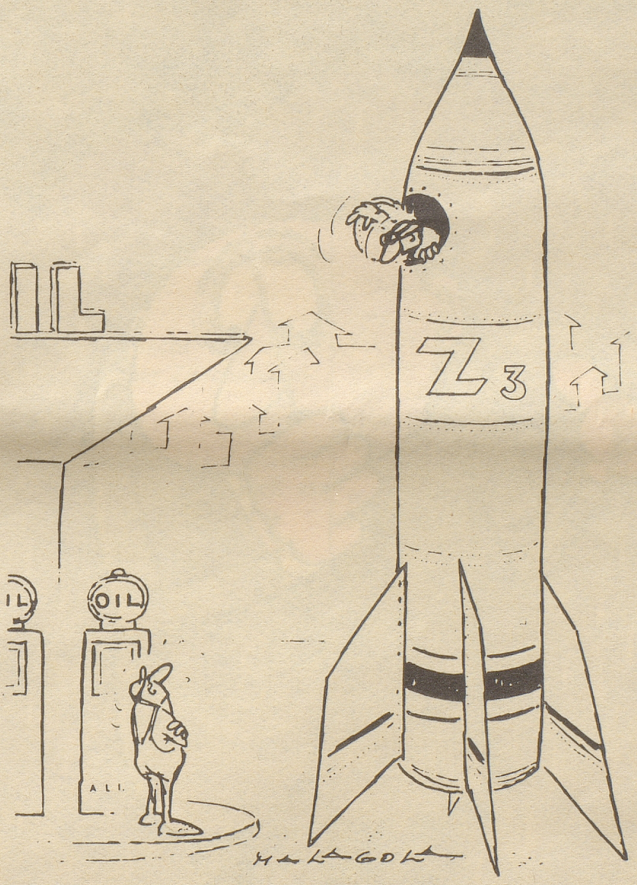


Bitte weitersagen

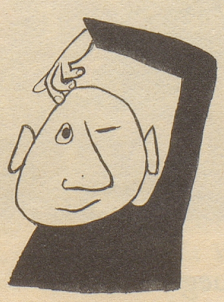
Wer das Glück will
soll nicht glauben,
er könne es
bei andern klauben.

Dieser Glaube
führt zum Leid,
denn sein Vater
ist der Neid!

Mumenthaler



« Zwei Liter Super, bitte! »



der Faule der Woche

«Pscht, bis schtill, d Musiker schtimmed!»
«Werum, häsch si zellt?»

Bobby Sauer

Am Hitsch si Mainig

A Bekhannta vu miar isch vunara drejwühhiga India-Rais zrugg khoo. Är hätt a Huufa zvarzella gwüßt. Vu dar Schöönhait vu India – und vu dar unvorschtellbara Aarmuat vum indischa Volkh. In da grooßa Schtädt hätt är hundarti vu Toota gsähha. Varhungarati. Und in da gliihha Schtädt sind ganzi Schiffslaadiga Getraide khaputt gganga odar varbrennt worda. Well dLütt khai Waiza ässa wend. Liabar varhungara als nitt das ässa, was iarni Vorrfaara au ggässa hend. Für üüs aifach nitt zum voorschtella.

So wenig, wia miar üüs dia Affäära mit am Yogi Rao vorschtella khönnand. Dä Yogi hätt varkhünda loo, är trinkhi zeersch a Glaas Salpeetarsüüri, tschaani denn übar glühandi Khoola und laufi zum Apschluß no übars Wassar übara. Vor dar Voorfüarig isch är vu dar Prömieminischtari, dar Frau Ghandi, empfanga worda, au vum President Radhakrishnan, am indischa Innaminischtar und susch no vun a paar wichtiga Indar. Dar Itritt zu därra Vorfüarig hätt bis zu füüfhundart Frankha khoschtat und isch mee als uusvarkhauft gsii. Wias ufam Programm gschtandan isch, hätt dar Yogi das Glas Salpeetarsüüri trunkha (?), isch übar dKhoola gloffa und won är dar eerschti Schritt uff zWassar ussa gmacht hätt, isch är dar Lengi no ins Wassar iina gflooga, daß siins wallanda Hoor und dar dito Bart nu asoo tropfat hend.

Wia gsaid, miar khönnand nu schtuuna und sääga: Isch asoo aswas übarhaupt hütt no mögli? Miar khönnand üüs abar au frooga, wia witt daß as a Wärt hätt, daß miar üüs um India übarhaupt bekhümmarand. In Sahha Hilf und asoo. Natüürli söll ma nocham Wärt vu dar Hilf nitt frooga, abar Gedankha mahha tarf ma sich doch.

Dies und das

Dies gelesen: «In Hollywood wurde ein Klub von Frauen gegründet, die mindestens schon zum fünftenmal verheiratet sind. Als Klubabzeichen führen sie fünf ineinander geschlungene Ringe – ähnlich dem Olympiade-Signet.»

Und *das* gedacht: Warum auch nicht – Sport ist Sport! Kobold